

einer Weinlandschaft (Schriften zur Weingeschichte 146) Wiesbaden 2004, dem er ohne rechten Grund S. 55 eine zielgerichtete „Verfälschung des Wortlauts“ vorwirft, um „die Hauptthese ... zu rechtfertigen“, wonach Ahrweiler „in der zeitgenössischen Produktion die führende Rolle einnahm.“ Mit derartigen Formulierungen verweigert Sch. eine wissenschaftliche Argumentation und Auseinandersetzung und entzieht damit selbst seine Studie einer solchen. Für den Freund kurioser Tipp- und Druckfehler: Auf S. 72 findet er ein „Wormser Konkordat über den Investitionsstreit“.

E.-D. H.

Stefan FRANKWITZ, Adel und Territorialisierung in der Grafschaft Geldern im 13. Jahrhundert, Rheinische Vierteljahrsblätter 70 (2006) S. 105–133, stellt die Bedeutung der kleinen Herrschaften (Herrlichkeiten) heraus, deren Inhaber vor allem über Lehnbindungen der Grafschaft zugeordnet waren.

E.-D. H.

Heinz Erich STIENE, Erinnerung und monastische Erneuerung in der Abtei Brauweiler unter dem Einfluß der Bursfelder Reform, Pulheimer Beiträge zur Geschichte 30 (2006) S. 60–83, 5 Abb., führt seine Deutung des von Bartholomäus von Grevenbroich († 1515) begonnenen und von einem Anonymus bis 1525 weitergeführten Chronicon Brunwylrense als „Klostergeschichtsschreibung im Geiste der Bursfelder Reform“ (S. 71) anhand der Darstellung der Abbatiate Arnolds III. Quad (1428–1458), Eberhards II. von Galen (1458–1467) und Adams I. von Hertzenrath (1469–1483) aus: Eberhard leitet als erfolgloser Reformator gleichsam über vom notorischen Reformverweigerer Arnold zum energischen Erneuerer Adam, der spirituell, aber auch wirtschaftlich und baulich seine Abtei förderte und letztlich die Grundlagen für eine lange zweite literarisch produktive Phase nach der kurzen hochma. schuf (vgl. auch DA 48, 264 und 358 sowie 56, 683).

Peter Orth

Ulrich SCHUPPENER, Die ehemals nassau-dillenburgischen Besitzungen Millen, Gangelt und Waldfeucht im Selfkant, Nassauische Annalen 116 (2005) S. 131–212, befaßt sich mit Erwerbungen der Grafen von Nassau an der heutigen deutsch-holländischen Grenze, wofür Eheverbindungen zwischen den Häusern Nassau und Heinsberg die Basis bildeten.

E.-D. H.

---

Gelungene Anpassung? Adelige Antworten auf gesellschaftliche Wandlungsvorgänge vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Zweites Symposium »Adel, Ritter, Reichsritterschaft vom Hochmittelalter bis zum modernen Verfassungsstaat« (24./25. Mai 2001, Schloß Weitenburg), hg. von Horst CARL und Sönke LORENZ (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 53) Ostfildern 2005, Thorbecke, 221 S., ISBN 3-7995-5253-7, EUR 34,90. – Der zweite Tagungsband zum südwestdeutschen Adel folgt drei Jahre nach dem dem Hochmittelalter gewidmeten Vorgänger (vgl. DA 60, 793 f.) und hat sich dem „Obenbleiben“ des Adels im Spät-MA zugewandt. Kurt ANDERMANN, Adel und finanzielle Mobilität im späten Mittelalter (S. 13–26), bietet einen prägnanten Überblick über Forschungssituation und Quellenproblematik, stellt her-